

Einladung zum  
**Gottesdienst am  
Männersonntag**

17.10.1999, 9.30 Uhr,  
Evang. Gemeindehaus Gaildorf



**Aufbruch aus der Mutlosigkeit**

Lukas 24,13-35

mit integriertem Abendmahl



Gestalt



## **Zeitungsnotiz und Abkündigung**

(Karl Diemer)

### **Text für Abkündigung am 10.10.:**

Am kommenden Sonntag gestaltet die „Offene Männerrunde Gaildorf“ wieder den Gottesdienst zum Männersonntag der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Der Gottesdienst, der eine Abendmahlsfeier mit einschließt steht unter dem Thema: „Aufbruch aus der Mutlosigkeit“.

Im Anschluss findet ein herbstliches Kirchenkaffee hier im Gemeindehaus statt.

Für das Treffen der offenen Männerrunde am Dienstag dieser Woche um 20.00 Uhr ergibt sich eine Programmänderung:

Das vorgesehene Thema „Männer im Aufbruch“ wird auf einen späteren Termin verschoben.

Stattdessen findet die Probe zum Gottesdienst am Männersonntag statt. Wer an diesem Gottesdienst mitwirken möchte ist zur Probe herzlich eingeladen.

### **Text für Zeitungsnotiz:**

#### **„Aufbruch aus der Mutlosigkeit“**

Unter diesem Motto gestaltet die „Offene Männerrunde Gaildorf“ am kommenden Sonntag den diesjährigen Gottesdienst zum Männersonntag der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Biblische Grundlage für den Gottesdienst ist die Geschichte der Emausjünger.

Im Anschluss an den Gottesdienst mit Abendmahlsfeier im evangelischen Gemeindehaus, lädt die Männerrunde zum herbstlichen Kirchenkaffee ein. Beginn des Gottesdienstes ist um 9.30 Uhr.

**20. Sonntag nach Trinitatis: Lukas 24, 13 – 35 –  
Aufbruch aus der Mutlosigkeit  
Männersonntag  
Gaildorf, 17. Oktober 1999, 9.30 Uhr**

**Vorspiel**

**Eingangslied:**

„Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren“ EG 316, 1 –5

**Gruß:** *Eberhard Schneider*

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.  
Herzlich willkommen zum Gottesdienst am heutigen Sonntag. Ein ganz herzliches Grüß Gott gilt Ihnen, den Frauen und Männern des Jahrgangs 1923, die Sie heute Ihr Jahrgangstreffen in Gaildorf begehen. Es ist schön, daß Sie diesen Festtag mit uns als Kirchengemeinde beginnen und mit uns gemeinsam diesen Gottesdienst feiern.  
(Gemeinde setzt sich)

**Einführung:** *Ulrich Braxmaier* (Gemeinde bleibt sitzen)

Der heutige Sonntag wird von den evangelischen Kirchen in Deutschland als Männersonntag begangen und steht unter dem Leitwort: Aufbruch aus der Mutlosigkeit.

Männer im Aufbruch suchen nach neuen Wegen auch im Umgang mit Religion und Glauben. Deshalb sind wir, die offene Männerrunde Gaildorf, aufgebrochen, nicht nur um diesen Gottesdienst zu gestalten, sondern auch um uns selbst besser kennen zu lernen und mit unseren Gefühlen besser umgehen zu können.

Der heutige Bibeltext befaßt sich mit Männern, die glauben am Ende eines Weges zu sein aber den Beginn eines neuen Weges finden.

**Lied:** „Ich möcht´, daß einer mit mir geht“ EG 209, 1 - 4

**Nach Psalm 31** (EG 767): *Alfred Brodt*

Wir beten gemeinsam ein Psalmgebet aus unserer Zeit. Sie finden es im Gesangbuch unter der 767 (warten!)

Wir halten es so, daß der vorgerückte Kehrsvers von allen gemeinsam gesprochen wird. Die eingerückten Verszeilen sprechen wir im Wechsel: alle Frauen römisch eins, alle Männer römisch zwei.

**Ehr sei dem Vater und dem Sohn...**

**Eingangsgebet und Stilles Gebet:** *Reiner Zube*

Herr, wir kommen als Männer und Frauen zu dir, mit unserer Freude und mit dem, was uns Angst macht, mit unseren Sorgen und mit dem Dank, auch mit dem Dunkel, das in uns ist. Wir bitten dich: Komm heute zu uns mit deiner Wahrheit. Öffne die Tür für dein stärkendes, befreiendes und heilendes Wort. Laß diesen Gottesdienst hineinwirken in unser Leben, in unseren Werktag, in unsere Familien, in unsere ganze Gemeinde. Amen.

Wir beten miteinander und füreinander weiter in der Stille.

. -- Amen.

**Hauptlied:** „Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen“ EG 272.

Wir singen das Lied zweimal.

**Predigttext:** Lukas 24, 13 – 35: *Karl Diemer*

### **Kleopas:** *Ulrich Braxmaier*

Welch ein Ende! Drei Tage ist es jetzt her, seit mein Jesus ums Leben gekommen ist.

All meine Hoffnung auf eine bessere Zukunft ist mit seinem Tod mit einem Schlag zerstört.

Immerhin habe ich wegen ihm meine Familie und meine Heimat verlassen. Habe mich damit über alles hinweggesetzt, was ich als Mann für meine Verantwortung gehalten habe. Und dann das jetzt!

Die Frauen behaupten zwar, sie hätten in ihrer Trauer einen Engel gesehen, der ihnen das leere Grab gezeigt hat. Auch hätte der Engel gesagt, Jesus sei nicht hier, er sei auferstanden und lebe.

Aber daran kann ich nicht glauben.

Nur das Jesus tot ist, das kann ich glauben, das habe ich selber gesehen.

Selbst Petrus wundert sich über die Frauen.

Ich will fortgehen von Jerusalem, dem Ort, an dem meine ganzen Hoffnungen begraben sind.

### **Sein Gefährte:** *Konrad Knaus*

Ich bin am Ende. Es ist alles aus. So viele Hoffnungen standen am Anfang. Ich erinnere mich noch genau, wie alles anfing, damals in Galiläa. Wie Jesus in einer neuen Weise über Gott redete. Die Menschen haben sich ihm, beinahe wie von selbst, angeschlossen. Es war so als wollten sie immer mehr von ihm hören. Auch ich bin aus den vertrauten Bindungen und Ordnungen ausgebrochen und diesem Jesus nachgefolgt. Es war ein Leben, wie ich es mir nie zu träumen gewagt habe. Nie habe ich so intensiv gelebt wie in diesen Monaten mit ihm. Von allen Zwängen und Sorgen war ich auf wundersame Weise befreit. Wir lebten von dem, was wir gerade zu essen fanden und teilten es untereinander. Und es reichte immer. Wir konnten es uns leisten, Mitleid mit den Schwächsten zu heben. Wir wagten es, unseren Hoffnungen und Träumen zu trauen!

Doch nun ist alles anders geworden. Es ist geradezu zum Davonlaufen! Fort, ja nur fort aus Jerusalem. Was hält mich auch da noch? Nur noch vergessen möchte ich!

- **Beide gehen schweigend und schweren Schrittes auf einander zu!**

**Der Fremde:** *Bernd Feucht*

Gott zum Gruße!

Warum seid ihr so bedrückt? Was sind das für Dinge, die euch das Herz so schwer machen?

**Kleopas:**

Ja hast du denn nicht gehört, was in Jerusalem passiert ist?

Vor drei Tagen wurde Jesus von Nazareth von den Römern hingerichtet.

All unsere Hoffnung hatten wir auf ihn gerichtet. Unser ganzes Leben haben wir drangegeben, um in seiner Nähe zu sein.

Da war etwas, was wir sonst als Männer in unserem Alltag wenig zu spüren bekamen: - Wärme, - Geborgenheit, - Vertrauen, - Liebe.

Und seine Worte waren voller Wahrheit, eine Wahrheit, die guttat.

Er hat uns erst die Augen geöffnet für uns und unsere Welt.

Und nun ist alles aus.

**Der Fremde:**

Was habt ihr den erwartet?

**Sein Gefährte:**

Daß alles anders wird. Daß er die Zerrissenheit in unserem Lande und der Zerrissenheit in uns selbst ein Ende bereitet. Daß etwas wahr werden wird von dem was uns die Propheten immer wieder angekündigt haben. Ja, ich habe gehofft, daß er der Messias sein wird, der uns alle erlösen wird.

**Der Fremde:**

Da habt ihr aber die Propheten nur zur Hälfte gelesen. Heißt es beim Propheten Jesaja nicht auch: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wurde. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt?“

**Kleopas:**

Wir haben einen Sieger erwartet.

**Sein Gefährte:**

Ja, Nur ein Sieger kann anderen helfen.

### **Der Fremde:**

Woher habt ihr denn diese Weisheit? Was waren sie denn, die Propheten selbst? Sind sie vom Volk triumphierend auf den Schultern getragen worden? Nein, wenn sie geduldet wurden, dann war das schon viel. Vom Propheten Jeremia erzählt man sogar, daß er verbittert und verzweifelt fern seiner Heimat irgendwo in Ägypten gestorben sei. Waren das Siegernaturen?

### **Der Gefährte:**

Ja, aber beim Messias – da muß doch alles ganz anders sein!

### **Der Fremde:**

Vielleicht ist beim Messias auch alles ganz anders, daß er noch viel, viel weniger eine Siegnatur ist als alle Propheten vor ihm. Vielleicht ist er so einer wie der geschundene Mensch, von dem Jesaja erzählt, Und wer weiß, was solche Menschen bewirken können? Vielleicht können sie mehr bewirken als alle Könige Israels, mehr als der römische Statthalter in Jerusalem, mehr als der Kaiser in Rom. Vielleicht ist es allein der Verzicht auf Macht, der der Macht eine Grenze setzen kann.

### **Kleopas:**

Merkwürdig was du da sagst. Ich höre es heute zum erstenmal, und doch kommt es mir vertraut vor. Es ist genauso merkwürdig wie das, was die Frauen über dem leeren Grab erzählt haben. Offensichtlich ist auch der Tod dieses Jesus ganz anders als das, was wir kennen.

### **Sein Gefährte:**

Dort vom ist Emmaus. Es will Abend werden. Herr, bitte, sei unser Gast, damit wir beim Mahl weiter über die Geschehnisse sprechen können.

**Lied:** Kanon "Herr, bleibe bei uns..." EG 483

Holzschnitt „Emmaus“ wird mit Hilfe des Tageslichtprojektors an die Wand projiziert.

Drei Menschen an einem Tisch. Sie haben es gut miteinander. Zwei sind zusammengerückt, der andere sitzt neben ihnen. Er ist größer als sie.

Sie haben den Fremden eingeladen. Wollten ihn nicht einfach ziehen lassen. Er war mit ihnen gegangen – ihren Weg – genau wie sie.

Er hatte mit ihnen geredet – an ihrem Kummer teilgenommen – gefragt – erklärt – sie angehört – ihnen die Schrift ausgelegt – „mußte nicht alles so kommen?“

Da endlich fingen sie an, ihn zu verstehen. Er hatte sie fasziniert. „Wer ist doch dieser?“

Nun sitzt er mit ihnen am Tisch – teilt mit ihnen die Bank – sie haben nicht Platz, die müden Beine zu strecken – müde Füße eines weiten Wegs – noch nicht zur Ruhe gekommen – wie auch sie selber nicht.

Wer ist der Fremde? Sie schauen zu ihm auf – betrachten ihn von der Seite – neigen sich zu ihm.

Und dann kommt Brot und Wein – Speise und Trank auf dem Weg – zur Stärkung – für Hungrige.

Da – seine Hände – große Hände – zum Segen erhoben – Hände, die schützen und bergen – Hände, in denen man geborgen ist – Hände – segnend über Brot und Wein.

Da gehen ihnen die Augen auf – sie sehen – erstaunen – erkennen – schauen ihn an. Ist`s möglich? Ist`s Traum oder Wirklichkeit? Wem solches widerfährt, muß sich festhalten, muß seinem Erschrecken Ausdruck geben.

Im Zeichen des gebrochenen Brotes erkennen sie ihren Herrn. Er ist ihnen nahe – er lebt – er ist den Weg mit ihnen gegangen – er hat ihnen zugesprochen – er hat ihnen die Schrift erklärt – ihr Herz brennt – der Widerschein in ihren Augen – es ist der Herr!

**Stille**

ca. 1 Minute



Die Jünger erkennen ihren Herrn im Zeichen des gebrochenen Brotes. Doch indem sie ihn erkennen, entzieht er sich ihnen schon. Was bleibt, ist sein Wort und das Brot, das er bricht.

Er spricht sein Wort auch zu uns. Er bricht sein Brot auch für uns.

Wir sind alle eingeladen. An seinem Tisch ist für alle Platz.

**Lied:** „Komm, sag es allen weiter...“ EG 225, 1 – 3

---

## **Abendmahl: Tisch decken und uns vor Gott bedenken**

---

**Einleitung:** *Eberhard Schneider*

"Komm, sag es allen weiter: Gott selber lädt uns ein. Daß wir Eingeladene sind, sieht man schon am festlich geschmückten Altartisch. Wir erwarten viel - wir bekommen viel. Gottes Fest beginnt nicht eines Tages am Ende der Zeit, sondern heute und hier bei uns.

**Schmuck der Jahreszeit (Strauß und Korb mit Äpfeln):** *Bernd Feucht*

Ich habe einen Herbststrauß und einen Korb mit Äpfeln gebracht. Denn Gottes Fest feiern wir auf dieser Erde. Die Gaben der Erde schmücken diesen Tisch. Wir sind an diese Erde gebunden und Gottes Erde ist auf uns angewiesen. Wir erbitten Gottes Segen für uns und unsere Erde.

**Aktuelle Zeitung (Rundschau):** *Konrad Knaus*

Ich habe eine Zeitung gebracht. Wir feiern Gottes Fest heute und hier, eingebunden in all das, was Menschen einander auf dieser Welt antun. Gott hört die Schreie nach Gerechtigkeit und Frieden auch, während wir uns um diesen Tisch versammeln. Und wir vergessen nicht, was uns auf der Seele liegt, wenn wir gleich Brot und Kelch teilen.

**Brot :** *Ulrich Braxmaier*

Ich habe Brot gebracht, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir danken Gott mit dem Brot für alles, was wir zum Leben brauchen. Gott, laß dieses Brot für uns zum Brot des Lebens werden.

**Kelch:** *Eberhard Schneider*

Ich habe den Kelch gebracht, gefüllt mit dem Saft der Reben, Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir danken Gott mit dem Kelch für alles, was uns über das Lebensnotwendige hinaus geschenkt wird. Gott, laß diesen Kelch für uns zum Kelch des Heils werden.

**Lied:** „Kommt mit Gaben und Lobgesang...“ EG 229, 1 – 3

---

## **Abendmahl: Einsetzungsworte, Einladung und Austeilung:**

---

### **Einsetzungsworte:** *Eberhard Schneider*

Wir erinnern uns, wie Jesus zum letzten Mal Brot und Kelch teilte. Wir sprechen gemeinsam die Einsetzungsworte. Sie finden sie im Gesangbuch auf S. 1248:

Der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten ward und mit seinen Jüngern zu Tische saß, nahm das Brot, sagte Dank und brach`s, gab`s seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nach dem Mahl nahm er den Kelch, sagte Dank, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das tut zu meinem Gedächtnis.

### **Einladung und Austeilung:** *Eberhard Schneider*

Als Vorgesmack auf das Reich Gottes teilen wir miteinander Brot und Traubensaft.

Alle sind eingeladen, denn Gottes Liebe gilt allen Menschen.

Wir beginnen auf der linken Seite und bilden einen Halbkreis mit ca. 20 Personen um den Altartisch.

Kommt und schmeckt, wie gut es Gott mit uns meint.

*Liturg Eberhard Schneider mit Konrad Knaus und Bernd Feucht*

Das Brot, das wir brechen, ist die Gemeinschaft des Leibes Christi. Nehmt hin und esst!

Der Kelch, aus dem wir trinken, ist die Gemeinschaft des Blutes Christi. Nehmt hin und trinkt!

### **Abschluß der Austeilung:** *Eberhard Schneider*

Freut euch über die Gabe unseres Herrn! Er hat uns berufen zu Kindern seines Reiches. Er vergibt uns unsere Schuld. Er verbindet uns zu Gliedern seiner Gemeinde. Er umschließt uns mit seinem Frieden.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Amen.

**Lied:** „Danket dem Herrn“ EG 333, 1 und 2

**Gebet:** *Eberhard Schneider*

Herr, wir danken dir für dein Wort und die Zeichen deiner Nähe, die wir in deinem heiligen Mahl empfangen haben. So wie damals die Emmausjünger im Mahl mir dir Stärkung und neue Zuversicht bekamen, so dürfen auch wir mit neuem Mut und großer Zuversicht in unseren Alltag zurückkehren mit der Gewißheit: Du bist bei uns!

Wir danken dir für diese Gemeinschaft mit dir und untereinander. Halte uns verbunden, wenn wir nun auseinandergehen. Bleibe bei uns im Lärm und in der Hetze des Lebens. Richte uns auf, wenn wir müde werden. Vergib uns, wenn wir versagen.

Laß uns aber jetzt nicht nur an uns selber denken. Du hast uns ja verbunden zum gemeinsamen Dienst an den Menschen. Hilf uns, nüchtern und zuversichtlich zu tun, was du von uns erwartest. Gib uns offene Augen und Herzen für die Bedürfnisse der anderen. Hilf, daß wir einander verstehen und vertrauen, einander ertragen und zurechthelfen.

Dir, Vater, vertrauen wir uns an im Glauben an Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn. Amen.

**Vater unser** *Eberhard Schneider*

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

**Lied:** „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist“ EG 395, 1– 3

**Abkündigungen:** *Thomas Döring*

**Einladung zum Kirchenkaffee** *Ulrich Braxmaier*

Aufbruch aus der Mutlosigkeit.

Männer im Aufbruch.

Alle Männer die an diesem Thema Interesse haben sind zu unseren Abenden herzlich eingeladen. Programme liegen am Ausgang bereit.

Bevor wir uns jetzt auf den Heimweg machen sind alle zum Verweilen bei Salzkuchen und Süßmost, ebenfalls am Ausgang, herzlich eingeladen

**Segen:** *Ulrich Braxmaier und Eberhard Schneider*

Und nun empfängt den Segen des Herrn!

Der Herr

Voller Liebe, wie die Liebe einer Mutter und eines Vaters.

Er segne dich

Er lasse dein Leben gedeihen, er lasse deine Hoffnung erblühen, er lasse deine Früchte reifen.

Der Herr behüte dich

Er umarme dich in deiner Angst, er stelle sich vor dich in deiner Not.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir

Wie ein zärtlicher Blick erwärmt, so überwindet er bei dir, was erstarrt ist.

Er sei dir gnädig

Wenn Schuld dich drückt, dann lasse er dich aufatmen und mache dich frei.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich

Er sehe dein Leid, er tröste und heile dich.

Er gebe dir Frieden

Das Wohl des Leibes, das Heil deiner Seele, die Zukunft deinen Kindern. Amen.

**Nachspiel**

.